

kontinuität und bruch

deutsches kino zwischen 1930 und 1960

grosse männer:

Das unsterbliche Herz

Der Titel ist doppeldeutig: gemeint ist nicht nur die Taschenuhr, die Peter Henlein in Nürnberg erfand, sondern auch (ganz wörtlich) das Organ seines Erfinders, der allen Anfeindungen zum Trotz sein Werk vollendete. Denn in seinem Leben (wie in dem anderer 'großer' Deutscher) wimmelt es nur so von Feinden: seine Frau (Söderbaum) betrügt ihn, und die Nürnberger bezichtigen ihn gar der Häresie! Auch quält sich Henlein mit einer alten Schußverletzung herum, die ihn jedoch ebenfalls nicht von der Arbeit abhalten kann.

Veit Harlan hatte das Drehbuch (zusammen mit Werner Eplinius) nach dem Theaterstück *DAS NÜRNBERGISCHE EI* seines Vaters Walter Harlan geschrieben. Die Bühnenherkunft merkt man dem Film absolut nicht an - im Gegenteil, Harlan jun. hat Außenaufnahmen des altertümlichen Nürnberg elegant in seinen Film einbezogen. Und am Schluß, während der pompösen Beerdigungsszene, fühlt man sich an die Reichsparteitagsfilme der Leni Riefenstahl erinnert: so geschickt inszeniert Harlan, daß die Trauerfeier wirklich zu einer heidnischen Huldigung wird, hinter der die christlichen Rituale verschwinden. Der faschistische Totenkult ist selten so prunkvoll gefeiert worden. Die Massenhaftigkeit des Chargenheers war das Ergebnis von Harlans Mobilisierung:

er hatte in der Presse die Bevölkerung Nürnbergs öffentlich zum Erscheinen aufgefordert.

Henlein ist in erster Linie Idealist, das zeichnet ihn im Gegensatz zu den vielen opportunistischen Bürgern aus, die sich aus Selbstsucht gegen ihn stellen. Er ist ein Soldat der Arbeit, der einsam kämpft und der instinktiv spürt, was gut für Deutschland ist.

Von allen Harlan-Filmen, die im nationalsozialistischen Deutschland gedreht wurden, ist dies wohl der profanste, womit aber keineswegs Belanglosigkeit unterstellt werden soll. Im Gegenteil: indem Harlan einen Familienvater und Handwerker in den Mittelpunkt stellt, macht er dessen 'Glauben an Deutschland' für jedermann nachvollziehbar. *DAS UNSTERBLICHE HERZ* ist kein grober Agitationsfilm, sondern zeigt schlicht, daß man nur Außergewöhnliches leisten kann, wenn man deutscher Patriot ist. Und die Gleichsetzung von Patriotismus und Nationalsozialismus war gerade ein Jahr vor Kriegsbeginn ein Hauptanliegen der Propaganda.

*Texte: André Simonovicsz,
Karsten Hein*

Deutschland 1939

Regie: Veit Harlan

Buch: Werner Eplinius, Veit Harlan, nach dem Bühnenstück von Walter Harlan

Kamera: Bruno Mondì

Musik: Alois Melichar

Darsteller: Heinrich George (*Peter Henlein*), Kristina Söderbaum (*seine Frau*), Paul Henckels, Paul Wegener, Michael Bohnen, Raimund Schelcher, Eduard von Winterstein, Jacob Tiedtke, Bernhard Minetti, Hans Quest, Josef Dahmen

Produktion: Tobis

Uraufführung: 31.1.1939

Dauer: 107 Minuten, s/w